

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 67 (2009)
Heft: 350

Artikel: Planetenkonstellationen sind dankbare Sujets für den Astrofotografen : Venusbedeckung war im Tessin zu sehen
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Planetenkonstellationen sind dankbare Sujets für den Astrofotografen

Venusbedeckung war im Tessin zu sehen

Jupiter und Venus dominierten im Dezember 2008 als auffälliges Paar den Abendhimmel. Während mehrerer Tage konnte man das Aufrücken des «Abendsterns» zum Riesenplaneten eindrücklich verfolgen. Doch ausgerechnet am 1. Dezember, als die drei Tage junge Mondsichel sich vor Venus hätte schieben sollen, war es in weiten Teilen der Schweiz bedeckt. Einzig aus dem Tessin erreichten die ORION-Redaktion spektakuläre Bilder des Ereignisses.

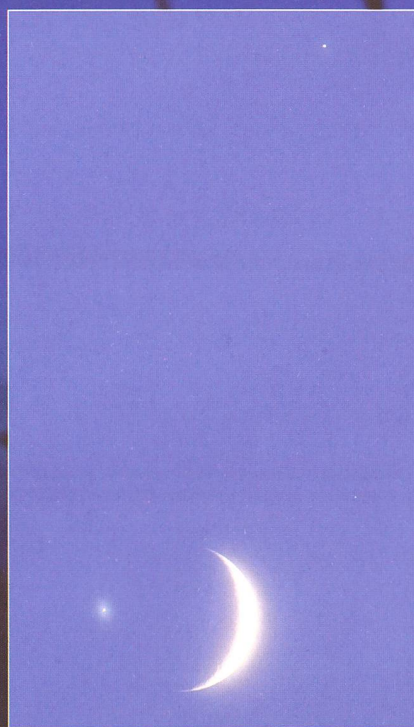
■ Von Thomas Baer

Es braucht nicht immer ein Fernrohr, um schöne Astrofotografien zu erzielen. Ab und zu bieten die Planeten gleich selbst ein willkommenes Sujet, etwa so, wie Venus und Jupiter im vergangenen Dezember. Mit Stativ und Spiegelreflexkamera ausgerüstet, können ästhetisch hübsche Bildkompositionen gestaltet werden. Leider waren die Wetterverhältnisse meist schlecht, im Tessin schneite es während meh-

rerer Tage und auf der Alpennordseite konnte man das auffällige Planetenpaar wenigstens zeitweilig zwischen Wolkenlücken hindurch beobachten. Am 30. November 2008 war der Himmel durch den Föhn weitgehend klar gefegt, so dass das Hintergrundbild dieser Doppelseite über dem Zürcher Unterland entstehen konnte. Eigentlich wäre die Mondsichel schon am 29. November erstmals am Abendhimmel sichtbar gewesen, allerdings verunmöglichte eine horizontnahe Nebel-

bank den freien Blick auf den Mond. Die Mondsichel, hier gegen 17:30 Uhr MEZ aufgenommen, stand unweit westlich des Sterns Nunki im Schützen. Natürlich stieg die Vorfreude bei diesem Anblick auf den

1. Dezember. Doch wie so oft im vergangenen Jahr zog ausgerechnet an jenem Montag ein Tiefdruckgebiet von Norditalien nach Süddeutschland und mit ihm im Schlepptau eine ziemlich kompakte Wolkendecke. Wenigstens hörte es am Montagabend im Tessin zu schneien auf, der Himmel klarte auf und so gelangen Patricio Calderari die beiden spektakulären Fotos der Venusbedeckung! Wir sehen das Ereignis kurz nach 17:00 Uhr MEZ (links) und nach 18:25 Uhr MEZ.



Venusbedeckung am 1. Dezember 2008. (Fotos: Patricio Calderari)

Luna – venere e giove

Tre giorni di forti piogge con neve sopra i 500 m. Lunedì la neve fino in pianura. Alle 16:30 si colora tutto di rosa. Un raggio di sole penetra le nuvole. Il mio piccolo osservatorio è irraggiungibile per la troppa neve. Corro a casa. Piazzo il cavalletto sul balcone di casa con sopra la macchina fotografica e il tele. Prima delle 17:00 il cielo si apre per un quarto d'ora. Poi si richiude. Alle 18:30 si riapre per 10 minuti. Poi tutto termina e le oscure nuvole vincono. Le immagini della luna-venere-giove sono orrende, rimane però il ricordo.

■ Patricio Calderari
Piazzale municipio
CH-6850 Mendrisio TI

Serienaufnahmen lohnen sich

Stimmungsvolle Aufnahmen wie das nebenstehende Bild lassen sich mit einfachen Mitteln realisieren. Damit die Bilder nicht verwackeln, fixiert man die Digitalkamera am besten auf ein solides Fotostativ. Es lohnt sich, die ISO-Zahl auf 100 oder 200 einzustellen, damit sich die Pixelung bei vergrößerter Ansicht des Bildes nicht zu stark auswirkt. Bei Brennweiten von 50 mm macht sich die minimale Verschiebung der Gestirne während einer Belichtungszeit von bis zu 10 Sekunden kaum bemerkbar. Noch bis tief in die Dämmerung hinein kann so fotografiert werden. Am besten knipst man gleich eine ganze Serie, damit man eine gewisse Auswahl treffen kann. Das Hintergrundbild dieser Doppelseite entstand über Dreiviertelstunden nach Sonnenuntergang als es schon ordentlich dunkel war. Doch die hier während 10 Sekunden bei 100 ISO und einer Blende von 5.6 gewonnene Aufnahme stellt die abendliche Dämmerung am 30. November 2008 realistisch dar. Die Aufnahme wurde nicht nachbearbeitet.

Das Erdlicht auf der sonnenabgewandten Seite de Mondes zeichnet je nach Dunkelheit schon ab 2 bis 4 Sekunden. Besonders gut sieht man dies bei den beiden Fotos auf Seite 30 von Patricio Calderari. Der Bedeckungsbeginn von Venus fand noch während der bürgerlichen Dämmerung statt; der Himmel war also noch recht hell. So wurde das Bild links (um 17:03 Uhr MEZ) mit 500 mm Brennweite bei f/11 $\frac{1}{8}$ Sekunde lang bei einer Empfindlichkeit von 400 ISO aufgenommen. Eine längere Belichtungszeit hätte zwar schwach das Erdlicht abgebildet, jedoch den Himmel zu stark aufgehellt. Bei der rechten Aufnahme, hier um 18:38 Uhr MEZ, herrschte dagegen vollkommene Dunkelheit. Jetzt konnte die Belichtungszeit problemlos auf 2 Sekunden verlängert werden; der aschgraue Erdschein wurde dadurch sichtbar. Bei 500 mm Brennweite macht sich die Verschiebung des Mondes bei dieser Verschlusszeit ohne Nachführung kaum bemerkbar.

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

th_baer@bluewin.ch



Venus (unten) und Jupiter nähern sich am 22. November 2008 immer mehr. Sie boten ein faszinierendes Schauspiel in der winterlichen Abenddämmerung (Foto: Patricio Calderari)

Gute Beobachtungsbedingungen auch in Südfrankreich

Während einer Arbeitswoche im Ferienhaus eines Kollegen konnte ich dieses seltene Ereignis mit einem Feldstecher (10x50) ohne Stativ beobachten. Mein Beobachtungsort bei St. Ambroix liegt auf 4.215° östl. Länge und 44.259° nördl. Breite. Die Bedeckung erfolgte somit früher und bei höherem Sonnenstand als in der Schweiz. Ich wusste: Das Abnehmen der Venushelligkeit bei Bedeckungsbeginn dauert recht lange. Man müsste dieses mit dem Feldstecher feststellen können.

Bedeckungsbeginn war 5 Minuten vor Sonnenuntergang, somit konnte ich den dunklen Rand des Mondes am noch hellen Himmel nicht sehen, aber die Sichel gedanklich zum Kreis ergänzen und so bald einmal abschätzen: Jetzt dauert es nicht mehr lange bis zum Bedeckungsanfang!

– Genaue Zeitangaben für diesen Ort hatte ich nicht.

Vorüberziehende leichte Schleierwolken täuschten Immer wieder einen Lichtabfall vor. Dann

aber war es soweit: Venus wurde deutlich immer schwächer, ich begann die Sekunden zu zählen und bei 19 erlosch das schwache Lichtpunktlein schlagartig. Ein Blick auf die funkgesteuerte Armbanduhr mit etwa 1 Sekunde Verspätung: 16:58:24 Uhr MEZ.

Das Auftauchen am hellen Mondrand – nach ausdauerndem Warten und ständigem

Hinschauen – erfolgte dann ebenso plötzlich um 18:21:14 Uhr. Die lichtschwache Venus schien zunächst noch knapp innerhalb des Mondrandes zu sitzen. Nach 5 Minuten war dann eine deutliche dunkle Trennung zwischen Planet und Mondrand festzustellen. Jetzt stand die Sonne bereits 13° unter dem Horizont, die nautische Dämmerung war bereits vorbei. Venusbedeckungen können also auch am Tag und dem Feldstecher beobachtet werden. Schwierig wird das Auffinden jedoch bei schmalen Mondsicheln und somit fehlendem Anhaltspunkt.



Die Wolkendecke hat sich für einige Minuten aufgelöst, leider war Venus in dieser Zeitspanne schon ganz vom Mond bedeckt!. Das Bild entstand mit einer Olympus E330 mit Canon 210-70 f4, 4 sek. ISO 100. (Foto: Marco Iten)

Erich Laager